

II. Informationsvermittlung und Öffentlichkeit: Helene HARTH, Überlegungen zur Öffentlichkeit des humanistischen Briefs am Beispiel der Poggio-Korrespondenz (S. 127–137), plädiert vor allem für mehr interdisziplinäre Zusammenarbeit bei der Erforschung der Humanistenbriefwechsel. – Martin KINTZINGER, *Communicatio personarum in domo*. Begriff und Verständnis einer Mitteilung von Wissen, Rat und Handlungsabsichten (S. 139–164), untersucht u. a. verschiedene Lehrer-Schüler-Darstellungen und die Aussagen Konrads von Megenberg zur *domus scolastica*. – Miloslav POLÍVKA, Nürnberg als Nachrichtenzentrum in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts (S. 165–177), zeigt anhand des Informationsaustausches mit dem hussitischen Böhmen, daß die Reichsstadt ein gut entwickeltes Nachrichtensystem besaß. – Marie BLÁHOVÁ, Korrespondenz als Quelle der mittelalterlichen Zeitgeschichtsschreibung (S. 179–190), untersucht insbesondere die in der Königszaaler Chronik inserierten verschiedenartigen Briefe. – Hermann MAUÉ, Verschllossene Briefe – Briefverschlusssiegel (S. 205–231), erklärt mit Abbildungen die verschiedenen Verschlusstechniken und gibt einen Überblick über ihre Anwendung vom MA bis in die Neuzeit. M. S.

*Quaestiones medii aevi novae* 2, hg. von Wojciech FAŁKOWSKI und Sławomir GAWLAS: *Religious Communities and Corporations in Central Europe 10th–15th Century*, Warszawa 1997, Instytut Historyczny Uniwersytetu Warszawskiego, 256 S., ISSN 1427-4418, PLN 15. – Die junge, vom Historischen Institut der Universität Warschau herausgegebene Reihe (vgl. DA 53, 592 f.) praktiziert erfolgreich die Annäherung der polnischen (und tschechischen) an die westliche Mittelalterforschung. Dies geschieht in Form von Aufsätzen in deutscher, englischer und französischer Sprache, und durch einen Besprechungsteil (S. 185–254), der westliche und östliche Neuerscheinungen bekannt macht. In diesem Heft finden sich unter der Rubrik „State and Needs of Research“: Marek DERWICH, *Les communautés monastiques en Pologne au Moyen Age: bilan et perspectives* (S. 3–44), mit Forschungsempfehlungen besonders zur Beteiligung der Orden am Christianisierungsgeschehen und zum Problem der auch in Polen bedeutsamen Eigenklöster (S. 38). – Andrzej RADZIWIŃSKI, *Die Geistlichkeit der mittelalterlichen Dom- und Kollegiatkapitel in Polen – Stand und Perspektiven der Forschung* (S. 45–59), der u. a. sozial- und siedlungsgeschichtlich untermauerte Untersuchungen intensiviert sehen möchte und den familien- und sippenbezogenen Kontext betont (S. 58). – Zdeňka HLEDÍKOVÁ, *Das Studium von mittelalterlichen kirchlichen Korporationen in Böhmen und Mähren* (S. 61–69), mit einem Schwerpunkt auf dem Prager Metropolitankapitel, den beiden bischöflichen Kapiteln von Olmütz und Leitomischl sowie dem exemten Kapitel auf dem Vyšehrad bei Prag. – Stanisław LITAK, *Confréries religieuses dans la Pologne médiévale* (S. 71–83), und Ireneusz CZARCIŃSKI, *Les confréries en Pologne – état de la question* (S. 85–96), mit regionalen Beispielen von Schlesien bis Przemyśl (S. 74–81) und strukturellen Problemen (Laisierung, S. 96). – Den Aufsatzteil beginnt Marie BLÁHOVÁ, *Die Entstehung der Klosterkommunität im mittelalterlichen Böhmen und ihre Reflexion in der zeitgenössischen Geschichtsschreibung. Das Beispiel Saar* (S. 97–106), anhand der *Cronica domus Sarensis* des Heinrich von Saar zu dem 1252 gegründeten Zisterzienserkloster im Böhmischnährischen Mittelgebirge. – Roman CZAJA, *Korporative Formen der Religiosität des Patriziats in den preußischen Großstädten* (S. 107–119), arbeitet die Organisie-